**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz
**Band:** 18 (1938-1939)
**Heft:** 12

**Artikel:** Ein antikapitalistischer Trust
**Autor:** Wild, Otto
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-333530

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ein antikapitalistischer Trust

Von Otto Wild, Stockholm.

In dem Getöse drohender und bereits ausgebrochener Kriege, in dem Bangen vor einer ungeheuerlichen Weltkatastrophe, bleibt eine Leistung unbemerkt, die noch vor zehn Jahren die Hoffnungen der Arbeiter aller Industrieländer auf sich gelenkt und wahrscheinlich auch Befürchtungen und Gegenaktionen des internationalen Kapitals ausgelöst hätte; es ist dies die Entwicklung der schwedischen Großeinkaufsgesellschaft, Kooperativa Förbundet (Schwedischer Genossenschaftsverband), zu einem der größten Produktionsunternehmen Nordeuropas.

Die Leistungen der Genossenschaften in den jetzt vom Faschismus vernichteten Arbeiterparteien wurden von Schweden weit übertroffen, und wäre die Welt nicht von Krisen durchschüttelt, die einen ruhigen Ausblick nicht gestatten, so wäre heute Schweden das Vorbild aller, die von der ständig steigenden sozialen Wirksamkeit der Arbeiterschaft, die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung erhoffen.

Schon eine einfache Aufzählung der Produktionsbetriebe und Unternehmungen des Schwedischen Genossenschaftsverbandes ergibt ein imposantes Bild.

Der Schwedische Genossenschaftsverband verfügt über folgende Unternehmungen:

Eine moderne Margarinefabrik, die mit ihrer Jahreserzeugung von fast 15 Millionen Kilo mehr als ein Viertel des ganzen Margarineverbrauchs in Schweden herstellt.

Eine Öl- und Futtermittelfabrik mit einer Jahreserzeugung von rund 50 Millionen Kilo Öl und 122 Millionen Kilo Futtermittel.

Zwei große Mühlen mit einer Jahresleistung von 118,5 Millionen Kilo Mahlprodukten und Teigwaren.

Vier Brotfabriken; Jahresleistung 5318 Tonnen.

Zwei Schuhfabriken, von denen eine 46 582 Paar Schuhe, die andere 878 239 Paar Schuhe und Pantoffeln im letzten Jahre erzeugte. Außerdem ließ der Schwedische Genossenschaftsverband in andern Schuhfabriken für eigene Rechnung arbeiten.

Eine Lederfabrik. Produktionswert im letzten Jahre 819 670 Kronen.

Eine Gummifabrik mit einer Jahreserzeugung im Wert von 10,5 Millionen Kronen.

Eine Kunstseidefabrik. Jahresumsatz 1,83 Millionen Kronen.

Eine Porzellanfabrik. Jahreserzeugung im Wert von 3 Millionen Kronen.

Eine Isoflexfabrik (Isoliermaterial). Jahreserzeugung für 261 000 Kronen.

Zwei Fabriken für Erzeugung von Registerkassen, Büro- und Geschäftsmaschinen, zwei Konfektionsfabriken, eine chemisch-technische und eine biochemische Fabrik.

Zu Beginn dieses Jahres hat der Schwedische Genossenschaftsverband eine Fabrik für die Erzeugung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten übernommen.

Dazu kommen noch viele Beteiligungen vor allem an Unternehmungen, die gemeinsam mit den norwegischen und dänischen Großeinkaufsgesellschaften geführt werden, und die zumeist vom Schwedischen Genossenschaftsverband gegründet wurden. Von größter Bedeutung ist der unter gemeinsamer technischer Leitung stehende »Kooperative Lumaförbundet« mit mehreren Glühlampenfabriken, nach deren Vorbild auch in Schottland eine genossenschaftliche Glühlampenfabrik errichtet wurde. Hierher gehört auch der Nordische Handelsverband, der die nordischen Großeinkaufsgenossenschaften umfaßt, eigene Tochterunternehmungen besitzt und einen Jahresumsatz von mehr als 66 Millionen Kronen ausweist; ferner die Beteiligung an der Internationalen genossenschaftlichen Agentur.

Zu den Unternehmungen des Schwedischen Genossenschaftsverbandes muß noch gezählt werden: Ein großes Warenhaus, eine große Spedition, die den Warenverkehr aller Betriebe des Schwedischen Genossenschaftsverbandes verfrachtet und verzollt, eine Meierei, ein Buchverlag und mehrere andere Unternehmungen.

Dem Schwedischen Genossenschaftsverband sind ferner große Versicherungsgenossenschaften angeschlossen, die für 1938 eine Prämieneinnahme von 10,3 Millionen Kronen ausweisen.

Aufgebaut ist der Schwedische Genossenschaftsverband auf die Konsumgenossenschaften, die mehr als 600 000 Mitglieder und 4849 Geschäfte zählen.

Zu Jahresschluß waren im Schwedischen Genossenschaftsverband und in dessen Tochterunternehmungen 7121 Personen beschäftigt. Der Gesamtumsatz beträgt 553,7 Millionen Kronen, also mehr als eine halbe Milliarde, und umfaßt 20 Prozent des ganzen Lebensmittelverbrauchs in Schweden.

Die Eigenproduktion des Schwedischen Genossenschaftsverbandes begann im Kampf gegen das Kapital. Die Margarineindustrie Schwedens hatte über die Konsumgenossenschaften einen Boykott verhängt, worauf der Schwedische Genossenschaftsverband eine alte Margarinefabrik erwarb. Diese Fabrik entsprach nicht den Anforderungen, die an sie hätten gestellt werden müssen. Aber sie erfüllte wichtige Aufgaben. Es gelang, den Boykott zu brechen und den Margarinepreis zu senken. Aus dem Fehler des schlechten Fabrikkaufs hat man gelernt. Als später wieder eine Margarinefabrik erworben wurde, war es die beste und modernste Fabrik in Schweden. Heute erzeugt der Schwedische Genossenschaftsverband mehr als ein Viertel der ganzen Margarinefabrikation Schwedens.

Im Kampf um den Ölpreis wurde auch die größte Raffinerie für Speiseöl in Nordeuropa angekauft. Die Ölindustrie forderte eine Zollerhöhung. Der Schwedische Genossenschaftsverband übernahm die Ölfabrik in Karlshamm und hat damit die Zollerhöhung verhindert.

Die Glühlampenfabrik des Schwedischen Genossenschaftsver-

bandes wurde errichtet im Kampf gegen einen weltbeherrschenden Trust. Es ist bekannt, daß im Auftrag des internationalen Glühlampenkartells wiederholt viele Millionen fertiger Glühlampen vernichtet wurden, um die Preise hinaufzutreiben. Wo dieses Kartell herrscht, wird der Absatz auch dadurch künstlich gesteigert, daß die angeblich für eine Brenndauer von 1000 Stunden konstruierten Lampen »zufällig« immer schon nach einer Brenndauer von 30 bis 40 Stunden durchgebrannt sind. Gegen dieses mächtige Kartell hat der Schwedische Genossenschaftsverband eine eigene Industrie aufgebaut, die hochwertige Lampen liefert. Die Konsumenten ersparen durch den Minderverbrauch enorme Beträge. Unter Mitwirkung der schwedischen Fabrikleitung wurden in Skandinavien und in England weitere Fabriken errichtet.

Im Kampf gegen die monopolistischen Ausbeutungstendenzen des privaten Kapitals sind auch die großen Mühlenbetriebe und eine für den Norden sehr wichtige Galoschenfabrik entstanden, die jetzt auch zur Erzeugung von Autoreifen übergeht.

In mehreren Fällen hat schon die Drohung mit der Errichtung eines neuen Betriebes genügt, um die Preise eines Industriezweiges bedeutend zu senken. Eine solche Preissenkung hat zuletzt der Linoleumtrust vollzogen, als der Schwedische Genossenschaftsverband die Pläne für eine neue Linoleumfabrik ausarbeiten ließ. Für die Konsumenten ergab sich in diesem Fall eine Ersparnis von 2 Millionen Kronen jährlich.

Im Zusammenhang mit einer großen Aktion, deren Ziel es ist, die Arbeit der Frauen im Haushalt zu erleichtern, hat der Schwedische Genossenschaftsverband einen Staubsauger auf den Markt gebracht, der sofort eine bedeutende Preissenkung für diesen Artikel herbeiführte. Nun ist man daran, die Einrichtung maschineller Waschstuben in allen Häusern durch billige Waschmaschinen zu ermöglichen.

Zu größter sozialer Bedeutung kann die Verbindung des Schwedischen Genossenschaftsverbandes mit den Landwirtschaftlichen Genossenschaften und ihren Verbänden gelangen. Der Schwedische Genossenschaftsverband ist einer der größten Abnehmer der Agrarerzeugnisse. Allein in seinen eigenen Meiereien hat er Milchprodukte im Werte von 2,75 Millionen Kronen verarbeitet. Aber der ganze Umsatz des Schwedischen Genossenschaftsverbandes in Meiereiprodukten beträgt 12,5 Millionen. Auch der Vertrieb von Gemüse und Obst ist sehr gut organisiert. Wenn nun der Schwedische Genossenschaftsverband den landwirtschaftlichen Genossenschaften nicht nur Verbrauchsartikel, sondern auch landwirtschaftliche Geräte und Maschinen liefert, kann sich daraus eine Verbindung ergeben, deren Auswirkung nicht abzusehen ist. Obwohl die schwedischen Genossenschaften strenge darauf sehen, unpolitisch zu bleiben, muß eine solche enge wirtschaftliche Verbindung der landwirtschaftlichen und städtischen Bevölkerung auch politische Auswirkungen haben, die von größtem Vorteil für die demokratische Entwicklung werden müssen. Für die politische Stabilität Schwedens war es zweifellos ein großer

Vorteil, daß die Arbeiterregierung freiwillig Vertreter der Agrarpartei in die Regierung hineingenommen hat. Diese Koalition, durch enge wirtschaftliche Beziehungen der Genossenschaften unterstützt, ist unzweifelhaft ein innerer Sicherheitsfaktor. Nie hätte der Faschismus in Mitteleuropa sich ausbreiten können, wenn die Bauern den Arbeitern auch nur mit Wohlwollen gegenübergestanden wären. Ein solches Wohlwollen, das zum gegenseitigen Verstehen führt, wird sicher aus der engen Verbindung von Landwirtschaftlichen Genossenschaften und Konsumgenossenschaften entstehen. Ob die großen Hoffnungen und Erwartungen, zu denen solche Erwägungen hinleiten, auch berechtigt sind, hängt nicht von den schwedischen Genossenschaften und auch nicht von den nordischen Demokratien ab. Nach Goethe kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Gleichwohl müssen die Arbeiter aller Länder den Schweden dankbar sein. Durch die Leistung des Schwedischen Genossenschaftsverbandes wird die noch immer wiederholte Behauptung, daß die private Initiative im Wirtschaftsleben unentbehrlich sei, als unwahr enthüllt. Die wirtschaftliche Leistung der schwedischen Arbeiter beweist aber auch, daß die sozialistische Arbeiterschaft überall, wo ihr die Demokratie die Möglichkeit dazu läßt, bereit ist, den Weg der friedlichen Entwicklung zu gehen. Diejenigen, die mit Propaganda und mit Waffen eine solche Entwicklung bedrohen, dürfen sich nicht wundern, wenn sie den Haß aller auf sich lenken, die in dieser friedlichen Entwicklung einen bedeutungsvollen Weg des menschlichen Aufstiegs erkennen.

---

# NEUE BÜCHER

J. Rosen: **Das Existenzminimum in Deutschland.** Verlag Oprecht, Zürich, 1939. — Die sehr gewissenhafte Untersuchung Rosens stützt sich auf eine im Sommer 1933 durchgeführte private Erhebung, die 90 Berliner Haushaltungen von Erwerbslosen umfaßte. Obwohl die damals noch gewaltige Zahl der deutschen Arbeitslosen inzwischen durch die nationalsozialistische Wehrwirtschaft aufgesogen worden ist, durch die unzählige Milliarden verschlingende und eine enorme staatliche Schuldenlast auftürmende Produktion von Kanonen, Tanks, Flugzeugeen, Kriegsschiffen und sonstigem Kriegsgerät sowie durch die Schaffung einer millionenköpfigen Kriegs- und Parteiarmee, ist die Untersuchung noch immer sehr lehrreich. Beweist sie doch, bis zu welchem Grade der Entbehrung und der Kulturlosigkeit starke Volkskreise herabgedrückt werden können, wenn die soziale und politische Widerstandskraft der breiten Massen nicht die unerhörteste Ausbeuter- und Abenteurerpolitik unmöglich macht. — Im Sommer 1932 hatte die Hitlerherrschaft, deren Parole ja von Anfang an war: »Kanonen statt Butter«, die Sozialunterstützung der Erwerbslosen tief herabgedrückt. Jeder der 90 Haushalte, die zusammen 258 Personen oder 226 Vollpersonen zählten, hatte im Gesamtdurchschnitt pro Woche 20,01 Mark Einnahme. Davon standen für die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel 11,39 Mark zur Verfügung, also für die Vollperson 4,48 Mark. Die Wochenausgabe pro Vollperson betrug im Durchschnitt aller Haushalte für Fleisch 86 Pfennige, für Fette (Butter, Rohfett, Schmalz, Margarine zusammen) 50 Pfennige, für Milch 24 Pfennige, für Käse 10